

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Kassel, am 29. Julius 1819.

(Beschluß.)

Herr Maar, der den Neffen Adolf nicht übel gab, dürfte in Zukunft vor dem, unverständlich machenden Seiten- (Profil-) Spiele sich sorgfältig in Acht zu nehmen haben; hingegen müßte Mansfeld Reuter, welche seine geliebte Luise gut darstellte, billig, zu Erhöhung ihrer Vorzüge, bemüht seyn, der Höhe ihrer Sprechstimme, wo möglich, Etwas abzunehmen und, durch einen zuweilen geschwinderen Vortrag im Lustspiele, den Unterhaltungston mehr zu begünstigen. Gewiß verdient die achtbare Künstlerin im Uebrigen den Beifall, welcher ihr ununterbrochen hier zu Theil wird. Sich aber für ihn von der Beklatschten, zumal mitten in einem Auftritte, durch eine Verbeugung begrüßt zu sehen, wünscht der andächtige Zuschauerkreis nicht, weil es die Täuschung unterbricht; so angenehm es auch ist, von einer lieblichen Jungfrau freundlich angelächelt zu werden.

Auch durch ihren Gesang fährt M. Reuter fort, Beifall einzuernsten. Würdig stand sie am vorletzten Spieltage, als Susanne, neben unsrer schätzbaren Suhr, als Gräfin, in Figaro's Hochzeit von Mozart, in der Herr Berthold, als Almaviva, sich seiner bedenklichen Rolle ebenfalls gut entledigte, Herr und Frau Gröber aber, obgleich unbeklatscht, als Figaro und Eberubin, Lob verdienten. Die Musik gefiel nach Verdienst außerordentlich. Gräfin Rosine hatte einen (vielleicht eingelezten?) kunstreichen Gesang vorzutragen, der vom Bassethorn begleitet wurde. Das Vorspiel dazu war (freilich gegen die ächtern Bühnengesetze, die das Reich des eigentlichen Tonsaals nicht in seinen Gränzen stören wollen) sehr lang, das Bassethorn aber hatte in diesem Vorspiele bereits so Vortreffliches vorzubringen, daß, ehe noch der Gesang anfang, welcher dann ebenfalls sehr beklatscht wurde, lediglich dem Bläser des Bassethorns ein lauter, langer Beifall ertönte. Und dieser Hornbläser war ein Künstler, der auch Hochmeister auf der Geige und auf dem Pianoforte, daneben aber recht guter Tonsetzer im höheren Styl ist, nämlich der schon erwähnte Kapellmeister Suhr.

Schöner blasen, geschmackvoller, so voll Seele ohne alle Schnörkelei, kann Niemand.

Der leider! so sehr unsittliche Inhalt der Oper würde noch auffallender erschienen seyn, wenn wir nicht — kurz zuvor die beiden Klingenberg gesehen hätten. Welcher Jammer, daß der unssterbliche Mozart die Kränze seiner Töne um die Häupter solcher unreinen Beaumarchais-Geister wand, die man auch Beau-marais-Geister nennen könnte!

Adolf Emmerich Kroneisler.

Aus Prag.

Die heurigen Sommermonate waren wieder reich an Kunstgästen, auf die wir das Göthe'sche

Gut und böse durcheinander
Wie — — —

nicht anwenden wollen. Seit ich Ihnen nicht geschrieben habe eröffnete Herr Uhlisch, angeblich Balletmeister aus Weimar, mit seiner Familie den Reigen, und empfing für manches Mittelmäßige auch nur mittelmäßigen Beifall. Ihm folgte Dem. Nowack, als Vage im Johann von Paris, Pamina in der Zauberflöte, Elsbeth im Grafen von Burgund,

und Aschenbrödel. Die Natur hat ihr eine sehr reizende Gestalt gegeben; leider! aber alles andre versagt, was eine theatralische Künstlerin bedarf. Jener Vorzug wurde von dem männlichen Theil, besonders von den älteren Herren gütig anerkannt und mit reichem Beifall belohnt. Die hartherzige Direction ließ sich aber dennoch nicht bewegen, die schöne Sängerin zu engagiren. Herr und Mad. Geyer aus Breslau gaben Julia und Vicinius in der Bestalin, den Prinzen und Elorinde in Aschenbrödel, und Johann und Prinzessin von Navarra im Johann von Paris.

Eine höchst erfreuliche Erscheinung an unserem Kunsthorizont war Mad. Renner und Herr Holbein aus Hannover, welche dem Publikum eine Reihe höchst vergnügter Abende gewährten, z. B. Graf von Savern im Fridolin; Chatinka im Mädchen von Marienburg; Maraarethe in den Hagestolzen; Theaterdirector und Mad. Schnell in den Proberollen (2 Mal); Käthe und Langers in: Welcher ist der Bräutigam; das Käthchen von Heilbronn und Graf Wetter v. Strahl; Verückenmacher und dessen Frau in dem Verückenstocke (2 Mal); Obrist und Fräul. Franziska in dem Lustspiele: Die bezähmte Widerspenstige oder Liebe kann alles (2 Mal); Liddy und Kaberdar in den Indianern in England, worin auch Dem. Holbein als Gurli ein schönes jugendliches Talent entfaltete; die Baronin und den Baron in List gegen Mißtrauen (2 Mal); Wilhelmine von Sachau und Baron Rosenbein in Jünger's Entführung, und zum Schluß Cécilia Campioni und Masgister Lämmermeyer in Künstlers Erdenwallen, welches unser Publikum jedoch nicht für mehr als einen Paradeur für zwei Künstler ansehen will, neben welchem die übrigen Mitspielenden athemlos einher laufen müssen. Die Vorzüge dieses Künstlerpaares sind so allgemein anerkannt, daß wir nicht nöthig haben, selbe im Detail zu berühren.

Die Direction unsers Theaters ist nunmehr definitiv an Mad. Liebig und Hrn. Polawsky übergeben worden, und wenn es wahr ist, daß diese Herr Holbein als Regisseur und Mad. Renner engagirt, so haben sie sich ein großes Verdienst um das Vergnügen des Publikums erworben.

Herr Ignaz Schuster, k. k. Hofkapellmäher und Schauspieler des Leopoldstädter Theaters, hat den Exklus seiner Gastrollen mit der falschen Prima Donna begonnen und seinem vorausgegangenen großen Rufe auf das Glänzendste entsprochen. Ich behalte es mir vor, in meinem nächsten Briefe auf ihn zurück zu kommen und über seine gesammelten Darstellungen Ihnen Bericht zu erstatten.

Von neuen Schauspielen sahen wir nur zwei (wenigstens bei uns neu oder doch noch nicht aufgeführt), die Sühne der Enkel und Körner's Triny. Das erste ist von einem ungenannten Dichter, welcher aus der schönen Erzählung „Die Bilder der Ahnen“, von Apel, eine schlechte Schicksalstragödie machte, und mißfiel. Triny wurde von Hrn. Bayer sehr brav dargestellt und erhielt reichen Beifall.

Auch die Opernlese fiel nicht ergeibiger aus. Nachtigall und Rabe, von Weigel, erhielt getheilten Beifall. Die Räuberhöhle, von Lesueur, mißfiel so, daß man sich sehr wunderte, als es zum zweitenmale gegeben wurde, und Abu Hassan, oder Leben und Tod, vom Kapellmeister v. Weber in Dresden, wurde zwar von allen Kennern als eine würdige Arbeit des geistreichen Tonkünstlers erkannt, aber die Production stand so tief unter der Mittelmäßigkeit, daß sowohl die Schönheiten der Composition, als die Munterkeit der Intrigue ganz vernichtet wurde.

(Nebst einer Beilage.)